

Unser herzlicher Dank für die Unterstützung dieses Projektes geht an
Our heartfelt thanks for supporting this project go to
Jürgen & Cornelia Rimpau und/and Jan & Judith Feltz-Süßenbach



ARAM
AMATUNI
CELLO

POULENC JANÁČEK RACHMANINOW

IGOR
TCHETUEV
PIANO



ARAM
AMATUNI
CELLO

IGOR
TCHETUEV
PIANO

FRANCIS POULENC 1899–1963

Sonate für Cello und Klavier (1948)

- | | | |
|---|---------------------------|--------|
| 1 | Allegro – Tempo di Marcia | 5 : 33 |
| 2 | Cavatine | 6 : 02 |
| 3 | Ballabile | 3 : 25 |
| 4 | Finale | 6 : 29 |

LEOŠ JANÁČEK 1854–1928

Pohádka (1910)

- | | | |
|---|-------------------------------|--------|
| 5 | Con moto – Andante | 4 : 53 |
| 6 | Con moto – Adagio poco rubato | 4 : 08 |
| 7 | Allegro | 2 : 39 |

SERGEJ RACHMANINOW 1873–1943

Sonate g-Moll für Klavier und Violoncello opus 19 (1901)

- | | | |
|----|--------------------------|---------|
| 8 | Lento – Allegro moderato | 12 : 35 |
| 9 | Allegro scherzando | 6 : 35 |
| 10 | Andante | 5 : 25 |
| 11 | Allegro mosso | 10 : 10 |

gesamt 68 : 08



FRANCIS POULENC

SONATE FÜR CELLO UND KLAVIER (1948)

Poulencs Sonate steht im Zeichen einer „neuen Klarheit“, welche die spätromantische Schwere hinter sich lässt und sich auch vom mächtigen Einfluss des Impressionismus eines Maurice Ravel oder Claude Debussy emanzipiert. Poulencs Freund Darius Milhaud, der ebenso wie Poulenc zur „Groupe de Six“ gehörte, meinte sogar, Anklänge an Scarlatti und Mozart heraus zu hören. Trotz solcher Anspielungen auf vergangene Stile, sprüht Poulencs Kammermusik und im besonderen auch seine Cellosonate vor Fortschrittsgeist. Raffinierte Wechsel zwischen Sarkasmus und Melancholie und immer wieder ausdrucksstarke, fast überirdische Harmonien markieren auch in dieser Sonate Poulencs unverkennbaren Stil.

Formal folgt die Sonate der romantischen, viersätzigen Form. Schon der erste Satz im „Tempo die Marcia“ erzeugt diese Poulenc-typische Doppelbödigkeit. Ein Marsch-Zitat im ersten Satz kann als dezente Anspielung auf eigene Kriegserlebnisse des Komponisten verstanden werden, der im Jahr 1940 zum Militär eingezogen wurde. Nach dem frühen Waffenstillstand und der Kapitulation Frankreichs begann er mit den ersten Skizzen zu diesem Werk.

Viel romantischen Geist atmet der lyrische zweite Satz, der mit „Cavatine“ überschrieben ist. „Ballabile“ steht über dem dritten Satz, was „tanzbar“ meint und ja, hier stand erwiesenermaßen die Ballett-Musik Pate. Tänzerisch und schwungvoll führt der vierte Satz schließlich in seine Zielgerade. Beachtung verdient auch die Stimmführung des Cellos, die über weite Strecken eine fast „opernhafte“ Darstellungslust verbreitet.

Für jeden Cellisten ist dieses Werk in spieltechnischer Hinsicht fordernd. Da Poulenc eine große Affinität zu Holzblasinstrumenten hatte, ist sein Notensatz nicht wirklich den Gegebenheiten eines Streichinstrumentes auf den Leib geschrieben. Ihm selbst war dieser Umstand bewusst, also hat er sich für die Komposition beim berühmten Cellisten Pierre Fournier fachmännischen Rat geholt, der auch Widmungsträger und Solist der Uraufführung im Jahr 1948 war.

Poulenc's sonata is characterized by a "new clarity" that leaves behind the late Romantic heaviness and also emancipates itself from the powerful influence of the Impressionism of a Maurice Ravel or Claude Debussy. Poulenc's friend Darius Milhaud, who like Poulenc belonged to the "Groupe de Six", even thought he could hear echoes of Scarlatti and Mozart. Despite such allusions to past styles, Poulenc's chamber music, and especially his cello sonata, sparkles with a spirit of progress. Sophisticated alternations between sarcasm and melancholy and, again and again, expressive, almost otherworldly harmonies mark Poulenc's distinctive style in this sonata as well.

Formally, the sonata follows the romantic, four-movement form. Even the first movement in "Tempo die Marcia" creates that ambiguity typical of Poulenc. A march quote in the first movement can be understood as a subtle allusion to the composer's own wartime experiences, having been drafted into the military in 1940. After the early armistice and the surrender of France, he began the first sketches for this work.

Much Romantic spirit is breathed in the lyrical second movement, entitled "Cavatine." "Ballabile" is written over the third movement, meaning "danceable," and yes, here ballet music was demonstrably the inspiration. Dancing and swinging, the fourth movement finally leads into its home stretch. The cello's voice leading deserves attention as well, which spreads an almost "operatic" performance joy over long stretches.

This work is technically demanding for every cellist. Since Poulenc had a great affinity for woodwind instruments, his notation is not really written to suit the conditions of a string instrument. He himself was aware of this fact, so he sought expert advice for the composition from the famous cellist Pierre Fournier, who was also the dedicatee and soloist for the premiere in 1948.

LEOŠ JANÁČEK POHÁDKA (1910)

„Alles, was wir sehen, hören und ertasten ist mit Gefühl verbunden.“ So definierte Leoš Janáček seine künstlerische Haltung, aus der eine eigenwillige, kaum mit anderen Vorbildern oder Traditionen seiner Zeit vergleichbare Tonsprache erwuchs.

Pohádka heißt – aus dem Tschechischen übersetzt – „Märchen“. Als Vorlage fungiert ein Märchen aus der Feder des russischen Romantikers Wassilij Shukowskij (1783–1852) von der Liebe eines Prinzen zu einer Prinzessin. Bei dieser Themenwahl zeigt sich Janáčeks Begeisterung für die russische Kultur.

Die beiden Instrumente verkörpern musikalisch jeweils einen der beiden Charaktere. Der kantabile Klaviersatz steht für die Prinzessin, die rhythmisch stärker betonten Figuren des Cellos symbolisieren den Prinzen. Es vereinen sich auf engem Raum starke emotionale Gegensätze, wie sie für einen impulsiven gesprochenen Dialog zweier Liebender typisch sind. Lieblichkeit, zarte slawische Lyrik, russischer Folklorestil, Gesang, stille Trauer und immer wieder heftige Ausbrüche von flammender Leidenschaft wechseln in rascher Folge aufeinander. Am Ende suggeriert ein heiteres Rondo eine stille, in sich ruhende Freude.

Janáčeks Kompositionsstil gründet auf einem bemerkenswerten Verfahren: Vorbild ist die menschliche Sprache, deren Gestus Janacek für seine Kompositionen übernimmt. Dafür trug er eine riesige Quellensammlung in Gestalt von vielen notierten Gesprächen in regelrechten Feldforschungen zusammen. Überraschend ist der Umstand, dass hieraus schließlich wieder eine tief lyrische Musik erwächst.

Die Arbeit an der Märchenvertonung Pohádka ließ den Komponisten über mehrere Jahre nicht mehr los. Nach der Uraufführung des Werkes im Jahr 1910 erweiterte er zwei Jahre später eine neue Fassung um einen vierten Satz. Die dritte Fassung aus dem Jahr 1923 wurde wieder auf drei Sätze reduziert, erfuhr aber kompositorische und vor allem rhythmische Weiterentwicklungen. Auch auf Filmregisseure hat die Musik von Pohádka einen starken Reiz ausgeübt: Milos Forman poetisches Meisterwerk „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“ (1988) greift ebenso auf Themen aus diesem Werk zurück ebenso wie die Komödie „Die Entdeckung des Himmels“ (2001).

"Everything we see, hear and feel is connected with feeling." This is how Leoš Janáček defined his artistic attitude, from which grew an idiosyncratic tonal language hardly comparable to other models or traditions of his time.

Pohádka means – translated from Czech – "fairy tale". It is based on a fairy tale by the Russian romanticist Wassilij Shukowskij (1783– 1852) about the love of a prince for a princess. Janáček's enthusiasm for Russian culture is evident in this choice of theme.

The two instruments each musically embody one of the two characters. The cantabile piano movement represents the princess, while the cello's more rhythmically accented figures symbolize the prince. Strong emotional contrasts, typical for an impulsive spoken dialogue between two lovers, are united in a small space. Sweetness, tender Slavic lyricism, Russian folkloric style, singing, quiet mourning and, again and again, violent outbursts of flaming passion alternate in rapid succession. At the end, a serene rondo suggests a quiet, introspective joy.

Janáček's compositional style is based on a remarkable procedure: The model is human speech, whose gesture Janacek adopted for his compositions. For this purpose, he gathered a huge collection of sources in the form of many notated conversations in veritable field research. What is surprising is the fact that this finally gives rise to deeply lyrical music.

The work on the fairy tale setting Pohádka did not let go of the composer for several years. After the work's premiere in 1910, he added a fourth movement to a new version two years later. The third version from 1923 was again reduced to three movements, but underwent further compositional and above all rhythmic developments. Pohádka's music has also had a strong appeal for film directors: Milos Forman's poetic masterpiece "The Unbearable Lightness of Being" (1988) draws on themes from this work, as does the comedy "The Discovery of Heaven" (2001).

SERGEJ RACHMANINOW

SONATE G-MOLL FÜR KLAVIER UND VIOLONCELLO OPUS 19 (1901)

Sergej Rachmaninow stand als generöser Klaviervirtuose im Rampenlicht, als Komponist war er eher ein nachdenklicher Selbst-Zweifler. Seine erste Sinfonie war beim Publikum durchgefallen. Dieses Misserfolgs-Erlebnis führte ihn in eine mehrjährige Depression und Schaffenskrise. Drei Jahre später wurde er durch eine neuartige Hypnosetherapie daraus wieder erlöst, was einer künstlerischen Wiedergeburt gleichkam. Sein zweites Klavierkonzert entstand wie ein Phönix aus der Asche und wurde enthusiastisch gefeiert. Kurz darauf schuf er seine Sonate für Klavier und Violoncello opus 19, die heute zu einer seiner glanzvollsten Kompositionen gezählt wird. Gewidmet war sie dem Cellisten Anatoli Bradukow.

Die Formulierung „Für Klavier und Violoncello“ ist wörtlich zu nehmen, da eben das Klavier mit ausgiebigen virtuosen Parts ständig präsent ist. Mal wurde die Sonate auch ein „Kammerkonzert für Klavier“ genannt, was allerdings einer näheren Betrachtung nicht standhält, denn dafür spielt das Cello eine ebenso bedeutsame Rolle. Die meisten Themen werden vom Klavier eingeleitet, während sie im Cellopart ausgeschmückt und erweitert werden. Vor allem geht es darum, in ausgiebigen, expressiven Kantilenen die komplexen Seelenzustände hör- und fühlbar zu machen. Thematisch und motivisch führen die vier Sätze vom Dunkel ins Licht hinein.

Sergei Rachmaninoff was in the spotlight as a generous piano virtuoso, but as a composer he was more of a thoughtful self-doubter. His first symphony had failed with the public. This experience of failure led him into a depression and creative crisis lasting several years. Three years later he was released from it by a new kind of hypnosis therapy, which amounted to an artistic rebirth. His second piano concerto arose like a phoenix from the ashes and was enthusiastically celebrated. Shortly thereafter, he created his Sonata for Piano and Violoncello, opus 19, which today is considered one of his most brilliant compositions. It was dedicated to the cellist Anatoly Bradukov.

The phrase "for piano and violoncello" is to be taken literally, since the piano is constantly present with extensive virtuoso parts. Sometimes the sonata has been called a "chamber concerto for piano," but this does not stand up to closer scrutiny, for the cello plays an equally significant role. Most of the themes are introduced by the piano, while they are embellished and expanded in the cello part. Above all, it is a matter of making the complex states of the soul audible and palpable in extensive, expressive cantilenas. Thematically and motivically, the four movements lead from darkness into light.

Stefan Pieper

Cello mit Zettel: Antonius & Hieronymus Fr. Amati Cremonen Andrea fil. F 1651
Leihgabe von der Karl Klingler-Stiftung

Flügel: Steinway & Sons Modell D Nr. 588 077
Klavertechnik: Christian Schoke
© 2023

Produzent: Annette Schumacher
Tonmeister: Manfred Schumacher, Kulturzentrum Immanuel, 10.–12. Januar 2022

Fotografie: Zuzanna Specjal
Layout: Annette Schumacher
Texte: Stefan Pieper

ARAM AMATUNI www.aram-amatuni.de

„Mein Cello ist für mich sensibel und liebevoll oder auch stur und widerspenstig, wie es ein Mensch sein kann. Sich dem Instrument täglich anzupassen, darauf einzugehen und es zu verstehen – das ist mein Bestreben.“ (Aram Amatuni)

In St. Petersburg geboren begann Aram Amatuni das Cellospiel im Alter von sechs Jahren. Seine Großmutter hatte ihm damals den Zugang zum Instrument ermöglicht. Sie war mit Arams zukünftiger Cellolehrerin befreundet und ahnte bereits das Talent, das in ihrem Enkel schlummerte. Nach Studien bei Elena Dernova am Rimsky-Korsakov-Konservatorium in seiner Heimatstadt absolvierte er sein Bachelor- und Masterstudium in Hannover bei Leonid Gorokhov und Berlin bei Stephan Forck. Danach folgte eine Stelle als Solocellist beim Orchestre de la Suisse Romande. Von 2022 bis 2023 war er Solocellist am Staatstheater Stuttgart.

Außerdem beeindruckt der russische Cellist auf namhaften Festivals und Konzertbühnen wie den Festspielen-Mecklenburg-Vorpommern oder der Victoria Hall in Genf. Sein Spiel wurde schon mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, etwa beim Internationalen Bach-Wettbewerb Leipzig. Meisterkurse führten den russischen Cellisten außerdem an die Kronberg Academy, die Marktoberdorfer Sommerakademie oder zu den Usedom International Masterclasses. Als leidenschaftlicher Kammermusiker hat Aram Yagubyan schon mit bedeutenden Musikerinnen und Musikern gespielt, wie Igor Tchetuev, Andrey Baranov oder Beatrice Rana, zum Beispiel im Konzertsaal des NDR Hannover, der Philharmonie St. Petersburg oder dem Französischen Dom in Berlin.

"For me, my cello is sensitive and loving or stubborn and unruly, as a human being can be. To adapt to the instrument every day, to respond to it and understand it – that is my endeavor." (Aram Amatuni)

Born in St. Petersburg, Aram Amatuni began playing the cello at the age of six. His grandmother had given him access to the instrument at that time. She was friends with Aram's future cello teacher and already suspected the talent that lay dormant in her grandson. After studying with Elena Dernova at the Rimsky-Korsakov Conservatory in his hometown, he completed his bachelor's and master's studies in Hanover with Leonid Gorokhov and Berlin with Stephan Forck. This was followed by a position as principal cellist with the Orchestre de la Suisse Romande.

The Russian cellist also impresses at renowned festivals and concert stages such as the Festspiele-Mecklenburg-Vorpommern or the Victoria Hall in Geneva. His playing has already won numerous prizes, for example at the International Bach Competition Leipzig. Master classes have also taken the Russian cellist to the Kronberg Academy, the Marktoberdorf Summer Academy and the Usedom International Masterclasses. As a passionate chamber musician, Aram Amatuni has played with important musicians such as musicians such as Igor Tchetuev, Andrey Baranov or Beatrice Rana, for example in the concert hall of the NDR Hannover, the Philharmonic Orchestra St. Petersburg or the French Cathedral in Berlin.



Igor Tchetuev wurde 1980 in der ukrainischen Stadt Sewastopol geboren. Er studierte zuerst bei Natalia Pereferkovitsch und Tatiana Kim. Seit der Jugend gewann er Preise beim Vladimir-Kraïnev-Wettbewerb und beim Arthur-Rubinstein-Wettbewerb. Im Jahr 1997 fing er bei Prof. Vladimir Kraïnev an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) an zu studieren.

Aufzutreten ist er seitdem mit zahlreichen internationalen Orchestern wie dem Orchestre National de France, dem Mariinsky-Theaters in St. Petersburg, der Philharmonie Luxembourg und dem Orchestre National de Montpellier. Er gibt regelmäßig Klavierabende in ganz Europa und darüber hinaus. Beim Festival de la Roque d'Antheron wurde er nach einem Klavierabend mit den 24 Etüden von Frederic Chopin begeistert gefeiert. In Israel gab er vier Konzerte von Mozart und Liszt mit der Israel Camerata. In jüngster Zeit ist Igor Tchetuev als Klaviersolist mit dem Orchester Halle, dem Akademischen Sinfonieorchester St. Petersburg, dem Polnischen Nationalorchester, der Philharmonie Bern, dem NDR Hannover, dem Santa Cecilia Orchestra, dem Orchestre de Bretagne, dem Israel Philharmonic Orchestra, den Dortmunder Philharmonikern, der New Japan Philharmonic, der Miami New World Symphony, dem Orchestre National de Lille, dem Orchestre de Tours und vielen anderen aufgetreten.

Jedes Jahr tritt Igor Tchetuev bei verschiedenen Festivals auf, darunter dem Internationale Festival von Colmar, dem Menuhin-Festival in Gstaad, dem Klavierfestival Ruhr, dem Braunschweig Classix Festival, dem Sintra-Festival, dem Schleswig-Holstein Festival, dem Zino-Francescatti-Festival, den Festspielen in Divonne, Hardselot, Paris (Louvre Auditorium), dem Chopin-Festival in Paris, den Accademia Philharmonica Romana, dem Festival de Radio France et Montpellier.

Seine CD-Aufnahmen auf internationalen Labels sind vielfach ausgezeichnet worden. Er interpretiert hier unter anderem Werke von Prokofiev, Schumann, Liszt und Scriabin. Seit April 2012 unterrichtet Igor Tchetuev an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, seit 2021 hat er eine Professor für Klavier der HEMU – Haute École de Musique de Lausanne.

Igor Tchetuev was born in 1980 in the Ukrainian city of Sevastopol. He first studied with Natalia Pereferkovich and Tatiana Kim. Since his youth he won prizes at the Vladimir Kraïnev Competition and the Arthur Rubinstein Competition. In 1997 he began studying with Prof. Vladimir Kraïnev at the Hanover University of Music, Drama and Media (HMTMH).

He has since performed with numerous international orchestras including the Orchestre National de France, the Mariinsky Theatre in St. Petersburg, the Philharmonie Luxembourg and the Orchestre National de Montpellier. He regularly gives piano recitals throughout Europe and beyond. At the Festival de la Roque d'Antheron, he was enthusiastically acclaimed after a piano recital of Frederic Chopin's 24 Etudes. In Israel, he gave four concerts of Mozart and Liszt with the Israel Camerata. Recently, Igor Tchetuev has appeared as a piano soloist with the Halle Orchestra, the St. Petersburg Academic Symphony Orchestra, the Polish National Orchestra, the Bern Philharmonic, the NDR Hannover, the Santa Cecilia Orchestra, the Orchestre de Bretagne, the Israel Philharmonic Orchestra, the Dortmund Philharmonic, the New Japan Philharmonic, the Miami New World Symphony, the Orchestre National de Lille, the Orchestre de Tours, and many others.

Every year Igor Tchetuev performs at various festivals, including the Colmar International Festival, the Menuhin Festival in Gstaad, the Ruhr Piano Festival, the Braunschweig Classix Festival, the Sintra Festival, the Schleswig-Holstein Festival, the Zino Francescatti Festival, the Divonne Festival, Hardselot, Paris (Louvre Auditorium), the Chopin Festival in Paris, the Accademia Philharmonica Romana, the Festival de Radio France et Montpellier.

His CD recordings on international labels have received many awards. Here he interprets works by Prokofiev, Schumann, Liszt and Scriabin, among others. Since April 2012, Igor Tchetuev has been teaching at the Hanover University of Music, Drama and Media, since 2021 he is a professor for piano at HEMU – Haute École de Musique de Lausanne.

